

10. II. 1915

Zur Kriegslage

Der Rückzug der serbischen Nordarmee. Der Zentralraum Novipazar-Mitrowiza-Pristina. Unsere Karte. Die Kämpfe im Raume Prilep. Kalkandelen und Babuna. Die strategische Lage in Süd-mazedonien. Die Stellungskämpfe im Osten und Westen. Um den Col di Lana.

Nachdem nun das westliche Morawatal ganz und das südliche Morawatal von Stalac bis und mit Leskovac von den Serben geräumt worden ist, abgesehen von kleinen Gruppen, die vielleicht noch zwischen Gjunis, östlich Krusevac, und Tesica südlich Melsinac, sowie bei Ramor standhalten, um den Rückzug auf Ribare und Profuplje zu decken, hat sich der Kriegsschauplatz bedeutend nach Süden geschoben und verengert. Wir geben zur Veranschaulichung der strategischen Verhältnisse die nebenstehende Karte, welche den Raum Novipazar-Mitrowiza-Pristina zeigt, in welchen sich die von Uzice, Cascaz, Kraljewe und Krusevac zurückgehende serbische Nordarmee und die von Nisch ausweichenden Teile der Ostarmee zurückziehen. Ferner gibt die Karte die Verbindungen, welche aus diesem Raume über die albanisch-montenegrinische Grenze führen und südlich anschließend den Raum Prilep, in welchem jetzt die großen Kämpfe der bulgarischen zweiten Armee mit der serbischen Südarmee und einer aus regulären und mazedonischen Legionen gebildeten bulgarischen Armeeabteilung mit den Landungstruppen der Alliierten toben. Die Armee Todorow hat sich schon bedeutend über den Bardar hinausgeschoben und nicht nur Kacanik genommen, sondern nach neuestem Bericht auch Kalkandelen in der Hand. Es sei daran erinnert, daß wir am 8. November die Verhältnisse bei Kalkandelen als noch nicht klar bezeichneten und schrieben, daß dort die einzige große Nord-Süd-Verbindung nach Monastir laufe, abgesehen von der Hauptstraße, die von der Bregalniza über Prilep dorthin führe. Vorausichtlich sperren die Serben die Straße Kalkandelen-Monastir und stellen sich nach wie vor den von Belles durch die Babunaenge auf Bergpfaden direkt nach Prilep vorstrebenden Bulgaren mit äußerster Kraft entgegen, um Engländern und Franzosen Zeit zu lassen, sich weiter zu verstärken und endlich zur Offensive großen Stils überzugehen.

Während sich der serbische Feldzug vollendet und das strategische Gegenspiel des Biververbandes zögernd und vieldeutig in die Erscheinung wächst, finden auf dem östlichen und westlichen Kriegsschauplatz fortgesetzte Stellungskämpfe statt, die von den Russen immer wieder in Gestalt von Vorstößen gegen die Linien vor Riga und Dünaburg und am Styr und der Strypa geführt werden. Mit verhältnismäßig geringen Kräften muß Hindenburg unter geschickter Benützung seiner Hochadelinie die Angriffe zwischen Riga und Dünaburg abwehren, wogegen Linsingen am Styr in etwas freierer Beweglichkeit seine Divisionen herumwerfen kann. Verhältnismäßig verlustreich für beide Teile war eine neue Teiloffensive Zwanows an der Strypa, welche die strategischen Verhältnisse unverändert gelassen und mit dem Rückzug der Russen geendet hat. Im Westen bereitet man sich unter Artillerie- und Minenkämpfen auf Größeres vor.

Die Italiener setzen ihre Offensive in Teilangriffen fort. Um den Col di Lana wird nicht nur auf dem Schlachtfeld, sondern auch auf dem Papier gekämpft. Die Italiener melden seine Eroberung, die Oesterreicher seine Rückeroberung und gestern die Italiener wieder die Abweisung dieses österreichischen Angriffs und darüber hinaus die Inbesitznahme des nördlich gelegenen Monte Sief. Der Besitz dieser Gipfel sichert den Italienern zwischen Brenta und Drau vorläufig einen Ausgangspunkt zum Vordringen ins Buchen-
Heinertal. H. St.